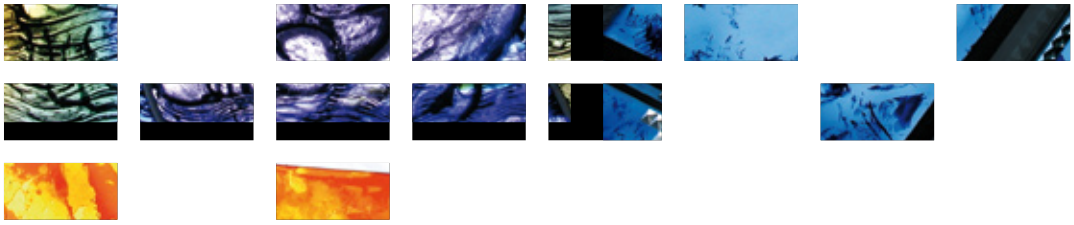
Evangelische Kirche
von Westfalen

Übergänge gestalten

Bauen in der
Evangelischen Kirche
von Westfalen

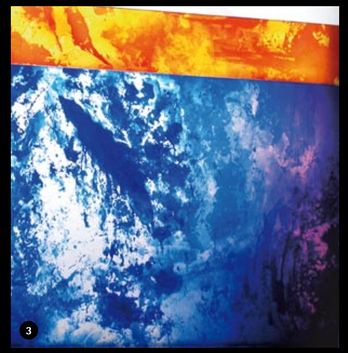


Verglasungen →

Wir sind es doch nicht,
die die Kirche erhalten könnten.
Unsere Vorfahren
sind es auch nicht gewesen.
Unsere Nachkommen
werden's auch nicht sein;
sondern der ist's gewesen, ist's noch
und wird's sein, der sagt:
»Ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende.«

Martin Luther

Martin Luther



1 Gottfried von Stockhausen, Buoch-Remshalden, schuf 2003 für die Wiesenkirche in Soest neue Fenster in Ergänzung der bedeutenden historischen Verglasungen aus unterschiedlicher Zeit.

2 Für die Johannes-Kirche in Recklinghausen gestaltete Mechthild Bach, Aachen, im Rahmen eines Wettbewerbs 2006 eine umfangreiche Neuverglasung. Texte aus dem Johannes-Evangelium bilden die gestalterische Grundlage.

3 Die 2004 umgestaltete Friedhofskapelle in Bergkamen-Overberge erhielt eine neue Verglasung von Oswald Krause-Rischard, Gevelsberg.

4 Für das 1980 errichtete Johannes-Gemeindezentrum in Hattingen gestaltete Oswald Krause-Rischard 2004 eine künstlerische Verglasung.

5 Nach Entwürfen von Diether F. Domes, Langenargen, entstand 2002 eine neue Verglasung für die Christuskirche in Paderborn-Schloss Neuhaus als Ersatz für die abgängigen bauzeitlichen Fenster der 1960er Jahre.

Weitere Verglasungen siehe
Umschlagrückseite

**Wir sind es doch nicht,
die die Kirche erhalten könnten.
Unsere Vorfahren
sind es auch nicht gewesen.
Unsere Nachkommen
werden's auch nicht sein;
sondern der ist's gewesen, ist's noch
und wird's sein, der sagt:
»Ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende.«**

Martin Luther

Die Projekte

6 **Wersen Büren** Umgestaltung der Friedenskirche
7 **Lippstadt** Erweiterung und Neugestaltung der Jakobikirche
8 **Bergkamen-Rünthe** Umgestaltung der Martin-Luther-Kirche
8 **Jöllenbeck** Umgestaltung der Marienkirche
9 **Dortmund-Barop** Neugestaltung der Margarethenkapelle
10 **Dortmund-Reinoldi** Erweiterung und Umbau der St. Reinoldikirche
11 **Hattingen** Umgestaltung der Ev. Kirche Winz Baak
12 **Milspe** Gemeindezentrum Milsper Kirche
13 **Ochtrup** Neugestaltung des Innenraumes der Ev. Kirche
13 **Herford** Umgestaltung der Marienkirche (Stiftberg)
14 **Emsdetten** Innenrenovierung der Gustav-Adolf-Kirche
15 **Bad Lippspringe** Umgestaltung der Ev. Kirche
16 **Wetter / Ruhr** Neubau Gemeindehaus an der Lutherkirche
18 **Dortmund-Lydia** Umbau der Luther-Kirche zum Gemeindezentrum
19 **Hagen-Boele** Neubau Gemeindehaus an der Philipp-Nicolai-Kirche
20 **Herford** Nutzungserweiterung und Neugestaltung der Petrikirche
21 **Dortmund** Umgestaltung der Melanchthonkirche
21 **Dortmund-Eving** Umbau der Ev. Kirche zum Gemeindezentrum
22 **Soest** Neubau Orgel St.-Petri Kirche
22 **Bochum-Stiepel** Neubau Orgel in Dorfkirche
23 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Auferstehungskirche
23 **Münster-Handorf** Neubau des Gemeindehauses an der Zionskirche
24 **Dortmund-Brackel** Neubau Gemeindehaus und Umbau Villa neben der Kirche
25 **Prinzipalstücke**
29 **Künstlerische Ausstattung**
30 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Friedenskirche
31 **Gelsenkirchen-Ückendorf** Neubau Gemeindehaus an der Nicolai-Kirche
32 **Witten** Neubau Gemeindehaus an der Johanniskirche
34 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Epiphaniaskirche
35 **Dorsten** Neubau Gemeindehaus an der Johanneskirche
36 **Recklinghausen** Gemeindezentrum Gustav-Adolf-Kirche
37 **Gronau** Neubau Gemeindehaus an der Stadtkirche
38 **Espelkamp** Neubau und Sanierung der Birger-Forell-Realschule
39 **Lippstadt** Neubau Aula des Ev. Gymnasiums
39 **Schwelm** Neubau Kindergarten »Arche«
40 **Oberstüter** Umgestaltung Martin-Luther-Friedhofskapelle
42 **Bochum-Stiepel** Wohnbebauung am Dorfplatz
42 **Gelsenkirchen Resser-Mark** Wohnbebauung Johanneshof
43 **Raesfeld** Neubau eines Glockenturms
43 **Schwerte** Neubau eines Glockenturms
44 **Schwerte** Umbau und Erweiterung der historischen Tagungsstätte Haus Villigst
46 **Schwerte** Haus Villigst – Neubau der Kapelle

Vorwort

Gemeinde bauen, Räume gestalten

Schon in der Bibel geht's ums Bauen. Beides ist dabei im Blick: das Bauen und das Erbauen. Dasselbe griechische Wort – *oikodome* – bezeichnet das Bauen, das Gebäude und den Gemeindeaufbau. Kurz gesagt: Wo Kirche ist, da ist auch immer eine Baustelle. So schreibt Paulus an die Korinther: *Ich – nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist – habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder sehe aber zu, wie er darauf baut.* (1. Korinther 3,10)

Die Frage, wie *darauf zu bauen* ist, stellt sich immer wieder neu. Die Gesellschaft und das Zusammenleben verändern sich ständig – aber gegenwärtig wohl so schnell wie nie zuvor. Das verändert auch unsere Kirche, ob wir es wollen oder nicht. Transformationen sind nötig, Übergänge sind zu gestalten.

Aktives Gestalten heißt bauen. Vor allem Gemeinde bauen. Mit wachen Augen für das Umfeld. Mit klaren Sinnen für Veränderungen. Meint doch *oikodome* den Auf-, Um- oder Weiterbau von Strukturen und Gebäuden, die der Beherbergung und Entfaltung von Leben dienen.

Dieser Umbauprozess kostet Mühe. Aber er birgt vor allem Chancen. Bauen und konzeptionelle Arbeit gehören zusammen: Sie wirken wechselseitig aufeinander. Und sie wirken miteinander. Denn wenn das Bauen zu guten Lösungen führt, dann zeigt sich darin auch das Ergebnis einer reflektierten Gesamtkonzeption. Eine klare Gemeindekonzeption wird in der Regel auch gute Architektur hervorbringen. Gemeinden, die sich mit sich in ihrem Umfeld – und darin auch mit ihrem Baubestand – auseinandersetzen, gewinnen an Identität, Profil und Vitalität.

Das vorliegende Werk zeigt die erfreulich hohe Qualität und die schöne Vielfalt ideenreicher Architekturbeispiele in Westfalen. Künstlerisch anspruchsvolle Bauten sind auch Ausdruck einer lebendigen Kirche. Wo der Glaube ein Haus hat, sind die Räume ansprechend und einladend – für Christen und Nichtchristen, für Alteingesessene und Neuzugezogene, für Überzeugte und Suchende.

Denn Kirchen sind Orte der Kommunikation und sichtbare Zeichen des Glaubens. Als Gedächtnis und Seele des Gemeinwesens in Städten und Dörfern erinnern sie an die Gnade, Treue und an die Verheißungen Gottes. Die bleiben verlässlich in allem Wandel.

Mit dem Wandel beschäftigt sich der Evangelische Kirchbautag 2008 in Dortmund, mit Transformationen, mit dem Gestalten von Übergängen. Er wird das an spannenden Beispielen konkretisieren und entfalten. Der Kirchbautag fragt nach Ideen zur Gestaltung von Räumen, die sich wandeln – und in denen Menschen sich wandeln. Er zeigt intelligente und schöpferische Entwürfe, die Kirchen für die heutige und die nachfolgende Generation zu Räumen des lebendigen Glaubens machen. Solche Räume sind ausstrahlende Orte, wenn sie auf festem Fundament stehen. Denn: *Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.* (1. Korinther 3,11)

Alfred Buß
Präses der Evangelischen Kirche
von Westfalen

Kirchen sind niemals fertig

Nach einer im Jahr 2003 veröffentlichten Publikation des Baureferats der Evangelischen Kirche von Westfalen wird mit dem vorliegenden Band eine weitere Auswahl gelungener Beispiele aus der Bauberatung der letzten sechs Jahre vorgestellt. Dies geschieht anlässlich des Kirchbautags 2008 in Dortmund zum Thema: Transformationen – Übergänge gestalten. Die herausragenden Objekte zeigen die sehr unterschiedlichen Facetten des Themas: Sie umfassen die gelungene Synthese von Tradition und Modernität, die Weiterentwicklung liturgischer Funktionen, den Neubau einer Kapelle bis hin zu einer Wohnbebauung für die Verbesserung der Rendite.

Die gegenwärtigen planerischen Herausforderungen sind gekennzeichnet durch den großen Nachkriegsbestand – knapp die Hälfte der über 6.000 Gebäude wurden nach 1945 errichtet – sowie die Anforderungen und veränderten Vorstellungen hinsichtlich Substanzerhalt, Funktion, Ästhetik, energetischen Standards, Ressourceneinsatz.

Viele Kirchengemeinden haben auf Grund der demografischen und finanziellen Bedingungen bzw. Prognosen fusioniert oder sind auf dem Weg dorthin. In diesem Prozess, der erst den Anfang einer Entwicklung darstellt, werden Fragen nach den für Gemeindearbeit und Kirche konstitutiv notwendigen Gebäuden aufgeworfen. Dabei geht es um deren Gestaltung als öffentliche und kommunikative Räume, wie auch um eine nachhaltige Verwertbarkeit der nicht benötigten Liegenschaften. Anspruchsvolle Aufgaben ergeben sich aus der notwendigen Aufwertung und Ertüchtigung der verbleibenden Immobilien für den Bedarf der Gemeinde.

Wesentlich sind dabei drei Aspekte: der Rückbau verstanden als Teil einer Transformation, welche Wesensmerkmal einer Kulturlandschaft ist; die Auseinandersetzung mit Architektur, denn keine Baukultur ist ohne Rückbaukultur vorstellbar; sowie die Steuerung durch Leitungsgremien, da gute Architektur nicht ohne den Bauherrn entstehen kann.

556 Kirchengemeinden in 31 Kirchenkreisen tragen Verantwortung für ein Erbe, das eng verbunden ist mit den individuellen Geschichten von Menschen. Deshalb ist das Thema hochbrisant, von strategischer Bedeutung und nur mit erheblichen Moderationsleistungen im Sinne eines Aufbruchs und vielfältiger neuer Chancen positiv zu vermitteln.

Erfreulicherweise sind vielerorts in Kirchengemeinden Entscheidungsprozesse zur weiteren Nutzung der Gebäude und ihrer Ausstattungen getragen von Gottvertrauen und Erwartung an eine gestaltbare Zukunft. Mit hohem Engagement oft durch ehrenamtlichen Einsatz und in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Beratung des Baureferats, sind viele Referenzobjekte entstanden. Diese illustrieren, wie Kirche durch Bauen Mut macht und Zeichen wider die Resignation setzt.

Allen, die daran beteiligt waren,
herzlichen Dank!

Reinhard Miermeister
Landeskirchenbaudirektor

Oktober 2008

Gott bleibt, wenn die Kirche sich ändert

Das Tempo ist hoch. In der Region, der Stadt, der Arbeitswelt, in den Medien, in den Beziehungen – Veränderungen über Veränderungen. Sind da nicht die Kirchen die letzten Refugien? Orte, wo man Ruhe findet? Wo man in Dortmund, Münster, Milspe, Herford oder Bielefeld das Tempo des Wandels vergisst? Und man aus der furchtbaren Beschleunigung der Lebensverhältnisse entlassen wird?

Aber auch die Kirchen ändern sich. Auch hier wird man nicht entlassen. Auch in der Kirche bleibt auf Dauer nichts wie es war. Auch hier nicht, gerade hier nicht. In Milspe wird die denkmalgeschützte Kirche, das Hauptschiff, um einen seitlichen Anbau, das Beiboot, ergänzt. In Herford holt die Petrikirche tief Luft und weitet sich für neue Gemeinderäume, in Münster ersteht an der Auferstehungskirche ein neues Gemeindehaus. Und die altehrwürdige St. Reinoldi-Kirche im Herzen von Dortmund? Um 1000 gebaut, 1090 das erste Mal zerstört, wieder neu aufgebaut, um 1100 erneut zerstört, dann erweitert, vergrößert, um 1450 der Turm vollendet, wegen seiner Höhe von 112 m das Wunder von Westfalen genannt, im 2. Weltkrieg ausgebombt, wieder aufgebaut, 2006 der Haupteingang neu gefasst, ein Informationszentrum angebaut – Veränderungen über Veränderungen.

Wenn das Leben sich ändert, muss sich auch eine lebendige Kirche ändern. Doch sind dies keine blinden Transformationen. Es sind gestaltete Übergänge. Das zeigen die gelungenen Beispiele in diesem Band. Deshalb leistet sich die Evangelische Kirche von Westfalen ein professionelles Baureferat und eine aufwändige Bauberatung. Die Kirche will die Veränderungen ihrer Kirchen auf einem hohen architektonischen Niveau gestalten. Und im Blick auf ein anspruchsvolles Ziel: Kirchen bieten Menschen einen Raum, in dem sie spüren, dass sie in den Wechselfällen ihres Lebens von einem unbedingten Sinn gehalten werden.

Kirchen sind keine unveränderlichen Orte, weil sie Erinnerungszeichen sind, gebaute Symbole eines umfassenden Sinns. Symbole aber wandeln sich und müssen verwandelt werden, damit Gott als ihr innerer Sinn bleibt. Gott bleibt in einer Kirche, die sich ändert, die wieder aufgebaut wird, wenn sie der Krieg zerstört und die umgebaut wird, wenn das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ein Beiboot braucht. Sicher ist nicht, was bleibt. Sicher ist was sich wandelt. Was sich entwickelt im Horizont der Wirklichkeit Gottes. Eine Wirklichkeit, die sich wie ein roter Erzählfaden durch die Veränderungen unserer Lebengeschichten zieht – und über sie hinaus.

Neues wird auch im Leben der Kirche unter Schmerzen geboren. Der Abschied vom Vertrauten, der Aufbau neuer zukunftsfähiger Formen verursacht Geburtswehen. Das gilt für die Renovierung einer Kirche, die Neugestaltung liturgischer Räume, für den Verkauf von Gebäuden bei der Fusion von Gemeinden, den Neubau einer Kapelle. Auch von diesen Geburtswehen erzählen die Beispiele in diesem Band. Von der Bereitschaft aller Beteiligten sich auf die schwierige Suche nach der bestmöglichsten Form zu machen, von ihrem Mut eine bestimmte Gestalt am Ende auch zu realisieren – und in all dem vom Geist Gottes, der kein Geist der Verzagtheit ist, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2. Tim 1,7).

Prof. Dr. Thomas Erne
EKD-Institut für Kirchenbau und
kirchliche Kunst der Gegenwart
an der Philipps-Universität Marburg

Umgestaltung der Ev. Friedenskirche Wersen-Büren

Der schlichte einschiffige Kirchbau wurde 1955 fertig gestellt. Genau 50 Jahre später erfolgte eine umfassende Sanierung. Der gesamte Bodenbelag wurde erneuert, die Stufen zur Apsis bis auf eine entfernt und der Gemeinderaum im hinteren Teil der Kirche umgestaltet. In der Mittelachse des Gebäudes steht der Taufstein am Eingang der Kirche, dem Kreuz am Ende der halbrunden Apsis gegenüber. Vor dem Kreuz befindet sich der Altar, flankiert von Kanzel und Pult. Das neue Kreuz besteht aus acht bleiverkleideten Körpern, die so angeordnet sind, dass ihr Zwischenraum die Kreuzform bildet. Eine kreisrunde, blattvergoldete Scheibe verbindet die Bleikörper zu einer Einheit und tritt in der Ansicht als gleichschenkliges Kreuz in Erscheinung.

In einer unspektakulären Kirche im ländlichen Raum ist eine bemerkenswerte neue Fassung des Sakralraums entstanden.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Wersen-Büren
Architekt → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum/Warburg
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Roman Weis, Essen
Bauzeit → 2005

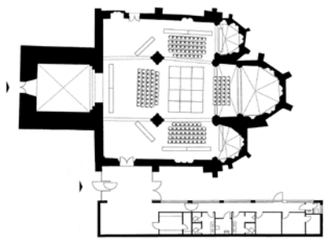
Erweiterung und Neugestaltung der Jakobikirche in Lippstadt

Die Kirchengemeinde konnte die Bauunterhaltungskosten für die Vielzahl ihrer historischen Gebäude nicht weiter allein tragen. Deshalb sollte die Jakobikirche, im Stadtzentrum an der Fußgängerzone gelegen, erweiterte Nutzungen einer Kulturkirche mit Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen erhalten.

Das Konzept sieht eine Umgestaltung des Kirchenraums hinsichtlich einer flexiblen Bestuhlung und Raumbildung durch frei verschiebbare Wandscheiben vor. Für eine gute Akustik und Raumatmosphäre werden bewegliche Segel eingesetzt, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Veranstaltungen angepasst werden können.

Ein neu errichteter Anbau, angeschlossen mit einem gläsernen Foyer, enthält die für professionelle Kulturarbeit notwendigen Nebenräume wie Teeküche mit Ausgabetheke, Garderobe, Umkleiden, WC-Anlagen und Abstellräume. Die Gemeinde kann weiterhin in dieser Kirche ihre Gottesdienste und Andachten feiern. Die Investitionskosten werden von Stiftungen, Kommune und Kirche gemeinsam getragen.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Architekt → Planungsgemeinschaft Christiani, Salzkotten/Tebel, Paderborn
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Bauzeit → 2006
Fotos → Reinhard Miermeister



Umgestaltung der Martin-Luther-Kirche in Bergkamen-Rünthe

Das Gebäude wurde 1955 als Gemeindehaus gebaut. 1961 wurde der große Gemeindesaal zum Kirchraum umgestaltet. Der erneute Umbau des schlichten, rechteckigen Raumes erfolgte, um eine offene, hellere Atmosphäre für neue liturgische Möglichkeiten zu erhalten. Hierzu wurde in die Giebelwand eine parabelförmige Apsis eingefügt, die von oben belichtet wird. Die neu gebrochenen Fenster der Längswände erhielten eine Isolierverglasung mit auflaminiertem Alabaster. Boden und Apsis wurden mit dänischen Handformziegeln belegt. Das Kreuz und die Taufschale wurden aus dem früheren Kirchraum übernommen und in das neue Konzept integriert; sie stammen von Wolfgang Kreutter. Der neue Altar steht jetzt zentral im Raum und ist dreiseitig von Bänken umgeben. Das Pult und der neue Taufort sind über eine Diagonale zum Altar positioniert, so dass sich die liturgischen Orte entzerren und das gottesdienstliche Handeln im gesamten Kirchraum stattfinden kann.

Bauherr → Ev. Martin-Luther Kirchengemeinde Bergkamen
Architekt → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Künstlerische Gestaltung → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Foto → Roman Weis, Essen
Bauzeit → 2004–2005

Umgestaltung der Marienkirche in Jöllenbeck

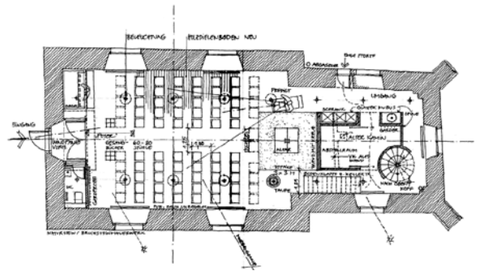
Die Kirchengemeinde beschloss 45 Jahre nach der letzten entscheidenden Umgestaltung in der Marienkirche von 1854 eine umfassende Überarbeitung des Innenraums, da viele ästhetische und technische Defizite eine unbefriedigende Raumatmosphäre ergaben.

Die Planung sah vor, die Empore statisch zu ertüchtigen und um den vorderen Teil zurückzubauen, ein neues Farb- und Beleuchtungskonzept umzusetzen sowie eine neue Heizung einzubauen. Trotz der Entscheidung der Kirchengemeinde, das wertvolle, historische Kastengestühl im Wesentlichen zu erhalten, können vielgestaltige Gottesdienste in unterschiedlicher Form in diesem ansprechenden Kirchenraum gefeiert werden.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Jöllenbeck
Architekt → Bernhard Brüggemann, Hamburg
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Bauzeit → 2003

Neugestaltung der Margarethenkapelle in Dortmund-Barop

Die kleine, zwischen Bäumen, hinter einer Mauer schön gelegene Margarethenkapelle, im Ursprung (Apsis) romanisch und mehrfach umgebaut und erweitert, sollte zu einer besonders für Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen geeigneten Predigtkirche umgebaut werden. Dazu wurde sie vollständig entkernt und der kleine Kapellenraum durch die neu eingestellten Bauteile im Bereich der Apsis freigelegt. Der Reiz der neuen Gestaltung ergibt sich aus dem Dialog von neu und alt. Durch bewegliches Gestühl sind sowohl unterschiedliche Gottesdienstformen, wie erweiterte kulturelle Nutzungen für Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen möglich. Die einfache Beleuchtung mit Glühlampenpendeln unterstützt das asketische Bild. Der eingestellte Kubus beinhaltet Abstellräume und Sakristei.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Dortmund-Südwest
Architekt → Goedeking Architekten, Wuppertal
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Bauzeit → 2003–2004
Nutzfläche → 150 m²

Erweiterung und Umbau der St. Reinoldikirche in Dortmund

Die älteste im historischen Stadtzentrum erhaltene Kirche aus dem 13. Jahrhundert, im Mittelalter Stadt- und Ratskirche der Reichsstadt Dortmund, sollte zusätzlich ein Informationszentrum erhalten. Für dieses neue Angebot der Ev. Kirche in Dortmund wurde ein gläserner zweigeschossiger Anbau auf den Grundmauern einer früheren Kapelle an der Stadtkirche geplant. Die prominente Lage, angrenzend an die stark frequentierte Einkaufsstraße, sowie der provozierende Kontrast des runden Glasanbaues zu dem historischen Gebäude, erregen Aufmerksamkeit und machen neugierig. Zusätzlich zu dem viel genutzten Angebot des mittelalterlichen Kirchenraums wird der neue Anbau als niedrigschwellige Möglichkeit für Information, Pressegespräche, Wiedereintrittsstelle, Empfänge und vieles mehr angenommen.

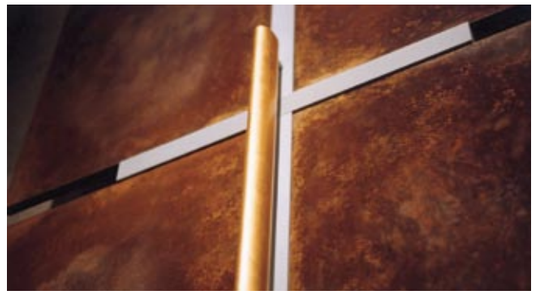
Auf sparsamer Grundfläche gibt es im Erdgeschoss ein Foyer mit flexibel nutzbarer Theke, sowie einen Gesprächsraum, unmittelbar an die geschichtsträchtige Wand der Kirche angebaut. Die Erschließung des Obergeschoss wird geschickt durch eine frei eingestellte Treppenanlage im Turmraum gelöst, die beim Begehen verschiedene ungewöhnliche Perspektiven bietet. Alternativ erreicht man die Büros im Obergeschoss für die Stadtkirchenarbeit, sowie Küche und WC's, mit dem Aufzug.

Mit dem Neubau des Reinoldiforums engagiert sich die Dortmunder Kirche mit einem zukunftsweisenden Projekt, indem sie auf Strukturveränderungen reagiert und vorhandene Potenziale ihrer Gebäude nutzt, um über Auftrag, Aufgaben und Angebote zu informieren. Das Projekt ist exemplarisch für die Arbeit von größeren Stadtkirchen.

Bauherr → Ev. Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost
Architekt → Schröder, Schulte-Ladbeck, Dortmund
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Ralf Schulte-Ladbeck
Auszeichnungen → Wettbewerb, 1.Preis 2003; Ehrenpreis der Stiftung KiBa 2008
Bauzeit → 2005–2006
Umbauter Raum → 935 m³
Nutzfläche → 230 m²

Umgestaltung der Ev. Kirche Winz-Baak, Hattingen

Die Ev. Kirche Winz Baak wurde 1962 errichtet. Die Innenausstattung war auf eine fünfstufige Podestanlage ausgerichtet, die den linear angeordneten Prinzipalstücken Raum bot. Das neue Konzept unterstützt eine Liturgie, die an mehreren Orten und auf Ebene der Gemeinde stattfindet. Dazu wird die im achteckigen Grundriss der Kirche angelegte Idee eines Zentralraumes aufgegriffen. Die neue Podestanlage besteht aus einer langgezogenen, einstufigen Fläche, die in die Mittelachse des Raumes gelegt wird. Sie findet in einer anschließenden Wandscheibe ihre vertikale Fortsetzung und definiert zusammen mit der mittig abgehangenen Deckenfläche einen zentralen Raumbereich. Die Gemeinde versammelt sich nun dreiseitig um den Altar, der auf der neuen Podestfläche positioniert ist. Das nur um eine weitere Stufe erhöhte Kanzel-Pult ist an den Rand des Podestes gesetzt, die Taufe wird frei zwischen zwei Bankblöcke gestellt. Diese räumliche Entzerrung der Prinzipalstücke macht die Bedeutung von Taufe, Abendmahl und Wortverkündigung im gottesdienstlichen Ablauf deutlicher wahrnehmbar.

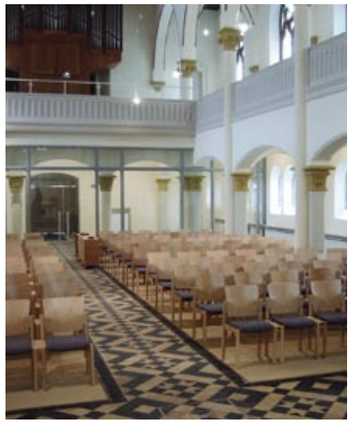


Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Winz-Baak
Architekt → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Künstlerische Gestaltung → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Roman Weis, Essen
Auszeichnungen → BDA Auszeichnung 2003
Fertigstellung → 2002

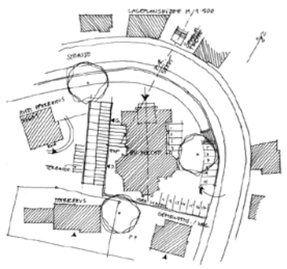
Gemeindezentrum Milsper Kirche

Nach einem langen und umfangreichen Umstrukturierungsprozess hat die Kirchengemeinde beschlossen, sich auf den Standort der historischen Kirche in Milspe als ihre »Neue Mitte« zu konzentrieren. Hierzu wurde die denkmalgeschützte Kirche (»das Hauptschiff«) um einen seitlichen Anbau (»das Beiboot«) ergänzt, der alle Funktionsräume, das Gemeindebüro, mehrere kleine Gruppenräume sowie im Ober- und Dachgeschoss den zweigeschossigen Jugendbereich aufnimmt. Eine Glashalle zwischen Kirche und Anbau markiert die Fuge Alt – Neu; sie wird als Eingangshalle, Treffpunkt und in Verbindung mit der angrenzenden Küche als Café genutzt. Der Neubau wurde in klarer Formsprache mit einfachen, ortstypischen Materialien wie dem Schiefer der Fassade und des Daches gestaltet. Die Kirche wurde außen und innen umfangreich saniert, der Chorraum nach Öffnung des in den 1960er Jahren geschlossenen Chorfensters mit Altar und gläserner Rückwand neu gestaltet. Um den Kirchraum bei großen Veranstaltungen auch als Gemeindesaal nutzen zu können, wurden Bänke und Podeste im Hauptschiff durch eine Bestuhlung ersetzt. Der Eingangsbereich der Kirche unter der Orgelempore kann, durch eine filigrane Stahl-Glas-Wand abgeteilt, von Gemeindegruppen separat genutzt werden. Die übrige Ausstattung der Kirche in den Seitenschiffen und auf den Emporen blieb erhalten.

Heute präsentiert sich die Kirchengemeinde mit allen wesentlichen Gebäuden und Funktionen konzentriert am historischen Standort ihrer Kirche.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Milspe
Architekt → Goedeking Architekten, Wuppertal
Künstlerische Gestaltung → Oswald Krause-Rischard, Wetter/Ruhr und Udo Unterieser, Sprockhövel
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Goedeking Architekten, Wuppertal
Fertigstellung → 2005
Umbauter Raum → 2.690 m³ (Neubau)
Nutzfläche → 602 m² (Neubau)



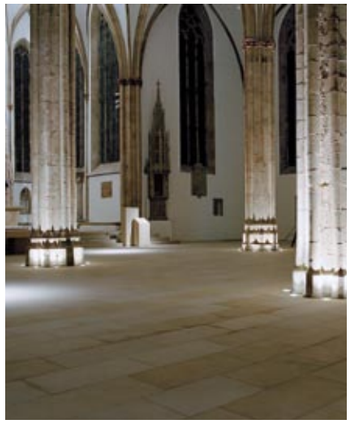
Neugestaltung des Innenraumes der Ev. Kirche in Ochtrup

Die 1911 erbaute Kirche sollte durch künstlerische Überarbeitung unter Einbeziehung der vorhandenen Ausstattung einen stimmungsvollen, harmonischen Feierraum zurückgewinnen. Die nur fragmentarisch erhaltenen Jugendstilelemente der Innenausstattung waren neu zu interpretieren und fortzuschreiben. Vorhandene bildkünstlerische Werke wurden in die neue Gestaltung des Raumes integriert. Durch die Verknüpfung von Vorhandenem und Neuem entsteht eine stimmige Gesamtkomposition. Feine lichtgraue Linien und Bänder treten zu den historischen Glasfenstern in Beziehung. Ebenso erhielt das Deckengewölbe in der Vierung eine Bemalung, die in reduzierter Form an die historische Bildsprache anknüpft, dabei aber leicht und luftig ohne großen Zierrat auskommt. Der Chorbogen ist durch eine künstlerische Malerei in dominanten Rottönen betont und korrespondiert mit der übrigen Raumfassung. Ein passendes Kanzelparament in Webtechnik ergänzt diese Farbkomposition. Der Sockelbereich im gesamten Kirchenraum wurde sandsteinfarben abgesetzt und mit feinen Linien gegliedert. Mit der neuen flexiblen Bestuhlung hat die Gemeinde einen attraktiven Gottesdienstraum für vielfältige Nutzungen erhalten.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Ochtrup
Künstlerische Gestaltung → Tobias Kammerer, Rottweil
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Chris Tettke, Ochtrup
Bauzeit → 2006

Umgestaltung der Marienkirche (Stiftberg) in Herford

Die Stiftung einer neuen Orgel war Anlass für die 2004 fertig gestellte umfangreiche Sanierung und Umgestaltung der bedeutenden gotischen Hallenkirche St. Marien in Herford. Der Hochaltar wurde nach hinten versetzt. Damit wurde es möglich, das gesamte quadratische Kirchenschiff für eine neue liturgische Anordnung zu nutzen. Da in der Kirche zudem viele musikalische Veranstaltungen und Aufführungen stattfinden, gehörte zum Konzept die Erneuerung des Bodens und die Ausstattung mit einer Fußbodenheizung. Ebenso wurde eine Lichttechnik installiert, die sowohl die gottesdienstlichen Belange als auch die weiteren Nutzungen unterstützt. Durch den Austausch der Kirchenbänke gegen dreiseitig auf den neuen Altar ausgerichtete Stuhlreihen wird die erforderliche Flexibilität für erweiterte Nutzungen optimiert.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Herford-Marien Stiftberg
Architekt → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum/Warburg
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Michael Tölke, Herford
Bauzeit → 2003–2004

Innenrenovierung der Gustav-Adolf-Kirche in Emsdetten

Die Ev. Kirche in Emsdetten mit den Gemeinderäumen ist ursprünglich ein Werk des späten Jugendstils. Der Kircheninnenraum sollte eine zeitgemäße farbliche Fassung und Neugestaltung der Prinzipalstücke erhalten. Die Farben der vorhandenen Glasfenster waren aufzunehmen und der Chorraum optisch zu vergrößern.

Zwei Grautöne, ein helles Gelb und aufgesetzte Farbfelder in Flieder bestimmen die Farbgestaltung der Wandflächen des Chorraums. Bemerkenswert ist die geschickte gestalterische Überarbeitung der vorhandenen sehr massiv ausgeführten Prinzipalstücke: Altar, Kanzel und Taufe, die damit der Gemeindetradition erhalten bleiben. Aus liturgisch-funktionalen Gründen entschied die Gemeinde, den vorhandenen Altar zu verkleinern und die Altarstufe zurückzubauen. Die Gestaltung des Taufbeckens, des Ambos und der Kanzel erfolgte mit Sandsteinblöcken, vernickeltem Messing und satinierten Glasflächen. Das vorhandene Kreuz wurde vergoldet und in blaues Glas gefasst. Es erhält seinen Platz über dem neu gestalteten Altar und unterstreicht deutlich den liturgischen Mittelpunkt des Raumes. Die ansprechende Architektur der Jugendstilfassaden der Kirche findet damit eine gelungene ästhetische Fortsetzung im Kirchenraum.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Emsdetten
Künstlerische Leitung → Andrea Pelster, Hörstel
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Foto → Andrea Pelster, Hörstel
Bauzeit → 2003

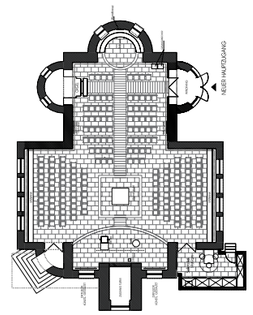
Umgestaltung der Ev. Kirche Bad Lippspringe

Die historische Kirche von 1846 wurde mehrfach umgebaut und erweitert. Nach dem letzten Umbau vor über 45 Jahren wünschte die Kirchengemeinde eine bessere Sichtbeziehung zwischen Liturg und Gemeinde, einen behindertengerechten Zugang, die Einbeziehung der neuen Medien, eine klare Gestaltung des Kirchenraumes und eine Verbesserung der Sakristeisituation.

Das Gestaltungskonzept sieht eine neue Ausrichtung des Kircheninnenraumes vor. Der Chorraum entsteht am ehemaligen Haupteingang und der Abendmahltisch bildet das neue Zentrum, um das sich die Gemeinde dreiseitig gruppiert. Die Reduzierung der Materialien und Farben erzeugt einen Raum der Ruhe und Konzentration. Die künstlerisch durchgestalteten, vorgesetzten Glastafeln im Chorraum verleihen dem Kirchenraum durch intensive Farbigkeit und Strahlkraft klare Identität und Ausrichtung.

Die Sakristei ist in Leichtkonstruktion als neuer Raum neben der Kirche entstanden und mit gestalteten Glaslamellen verkleidet.

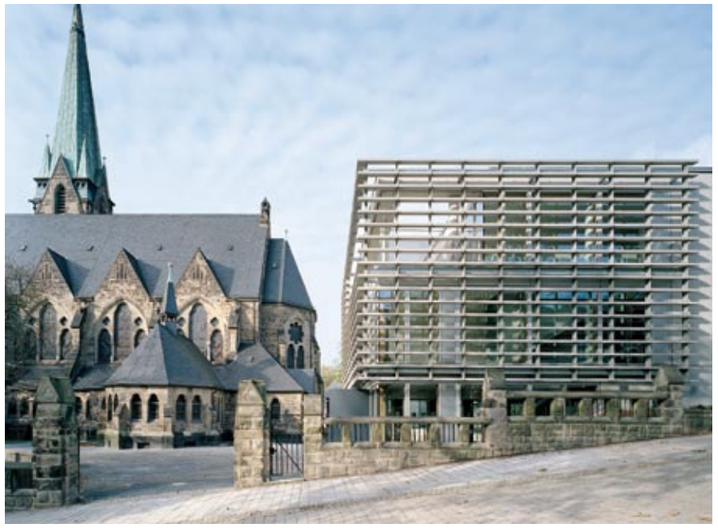
Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Bad Lippspringe
Architekt → architektur-werk-stadt BALHORN, WEWER, KARHOFF, Paderborn
Künstlerische Gestaltung → Tobias Kammerer, Rottweil
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Hannu Sieber, Uwe Balhorn
Bauzeit → 2004–2005
Umbauter Raum → 2.600 m³
Nutzfläche → 250 m²



Neubau Gemeindehaus an der Lutherkirche in Wetter/Ruhr

Das frühere, historische Gemeindehaus der Kirchengemeinde war abgelegen von der Kirche und entsprach mit seiner Größe und Struktur in keiner Weise mehr heutigen Anforderungen. Mit dem Neubau wurde das Konzept der Konzentration aller Gemeindeaktivitäten am historischen Standort der Lutherkirche umgesetzt. Auf einer kleinen Grundstücksrestfläche (ehemaliger »Küstergarten«) entstand ein prägnanter solitärer Baukörper in Fortsetzung der Straßenrandbebauung, der die dominante Wirkung der Kirche aber nicht beeinträchtigt, sondern eher unterstützt. Auf quadratischem Grundriss sind Gemeindesaal, Gemeindebüro / Gruppenräume und Jugendbereich in drei Ebenen nach Funktionen getrennt untergebracht. Eine Dachloggia bietet für die Jugend den attraktiven Außenraum und ermöglicht Blicke zur Kirche und in das Ruhrtal.

Der Neubau steht mit seinem Wechselspiel von geschlossenen Sichtbetonflächen und großzügigen Glasfassaden in reizvollem Kontrast zur historischen Architektur der Kirche. Die vorgehängte Steinlamellen-Fassade setzt hierbei besondere Akzente und nimmt die Materialität der Kirche mit ihren Ruhrsandstein-Fassaden in bewusst moderner Form wieder auf.



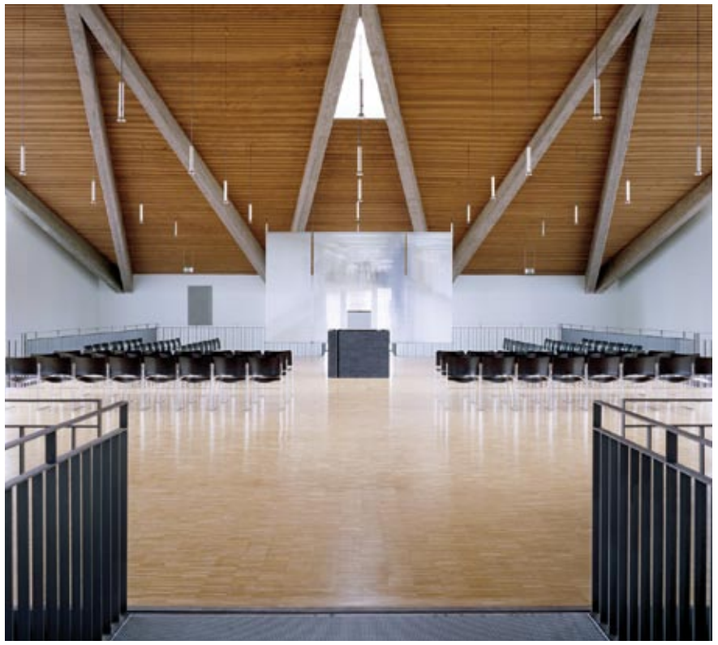
Bauherr → Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wetter / Ruhr
Architekt → Schmersahl | Biermann | Prüßner, Bad-Salzuflen
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Klemens Ortmeyer, Braunschweig
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Bauzeit → 2004 – 2006
Umbauter Raum → 3.000 m²

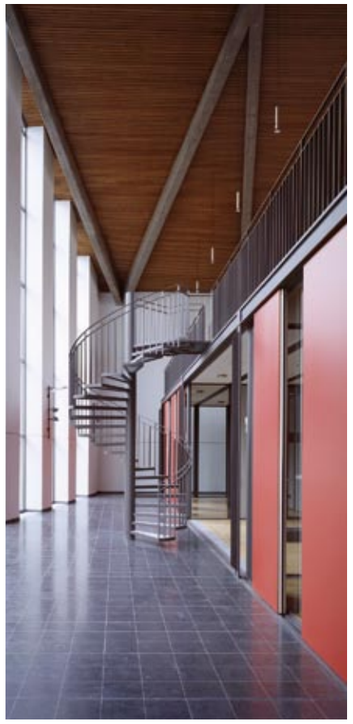
Umbau der Luther-Kirche in Dortmund zum Gemeindezentrum

Die Luther-Kirche wurde 1963 anstelle eines kriegszerstörten Vorgängerbaus errichtet, von dem nur der Turm erhalten ist. Um die geistige und funktionale Nähe der verschiedenen Kirchenaktivitäten zu stärken und Unterhaltungskosten zu senken, wurde in der bestehenden Raumhülle ein neues Gemeindezentrum als »Haus im Haus« eingefügt.

Im Erdgeschoss liegen die neuen Gemeinderäume, die durch Schiebewände flexibel aufteilbar sind. Der Zwischenbereich von Raumhülle und Gemeindehaus bildet dabei einen Wandelgang. Auf der oberen Ebene liegt der Kirchraum, der durch variable Bestuhlung für verschiedene Gottesdienstformen oder Konzerte nutzbar ist.

Durch den Umbau der Luther-Kirche wurde ein enger Bezug von Gottesdienst und Gemeindearbeit geschaffen. Die Transparenz des Gemeindezentrums versinnbildlicht das Bestreben der Kirche, sich zur Umgebung zu öffnen. Das Zusammenspiel von Alt und Neu bildet dabei die räumliche Neudefinition einer Gemeindemitte.





Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Dortmund-Lydia
Architekt → Prof. Bernhard Hirche, Hamburg
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Christian Richters, Münster
Bauzeit → 2001–2003
Umbauter Raum → 6.500 m³
Nutzfläche → 950 m²

Neubau Gemeindehaus an der Philipp-Nicolai-Kirche in Hagen-Boele

Aufgrund der Strukturüberlegungen nach Zusammenlegung mehrerer Kirchengemeinden wurde entschieden, den Standort an der Philipp-Nicolai-Kirche für die zentrale Gemeindearbeit beizubehalten und auszubauen. Ein Umbau des alten, stark sanierungsbedürftigen Gemeindehauses an dieser Stelle hätte keine wesentlichen funktionalen und gestalterischen Verbesserungen gebracht und schied auch aus wirtschaftlichen Gründen aus. Der Neubau bildet jetzt zusammen mit der Philipp-Nicolai-Kirche ein Ensemble, wobei die Wirkung und Dominanz der Kirche durch den straßenräumlichen Rücksprung des Gemeindehauses noch verstärkt wird. Das Gemeindehaus übernimmt die Gliederung der Strebepfeiler der Kirche; es entstehen reizvolle Blickbeziehungen zur Kirche aus dem zweigeschossigen, großzügigen Foyer. In Ambivalenz zu den Achsen der Kirche teilen Lichtfugen, die sich durch das gesamte Gebäude ziehen, das Haus in fünf Abschnitte und bilden im Obergeschoss zwei Einschnitte als Terrassen für die Gruppen- und Büroräume.

Kirche und Gemeindehaus öffnen sich zum neuen gemeinsamen Kirchplatz, auf dem als »Gemeindeforum« Gemeindefeste und Veranstaltungen stattfinden können.

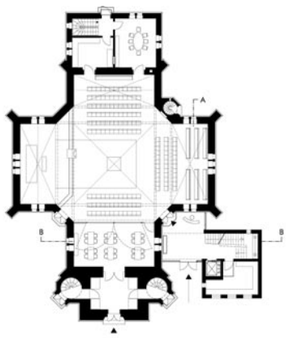
Eine ergänzende Wohnbebauung an der Nordseite der Kirche rundet das neue städtebauliche Konzept ab.

Bauherr → Ev. Melanchthon-Kirchengemeinde Hagen
Architekt → Bathe + Reber, Dortmund
Außenanlagen → wbp Landschaftsarchitekten, Bochum
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Daniel Sumesgutner
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Bauzeit → 2006–2008
Umbauter Raum → 3390 m³

Nutzungserweiterung und Neugestaltung der Petrikirche in Herford

Die Gemeinde sah sich nicht in der Lage, langfristig das Gemeindehaus zu unterhalten. Deshalb sollte die denkmalgeschützte Petrikirche mit dem Ziel, alle Bedürfnisse des Gemeindelebens zu erfüllen, umgestaltet werden. Durch die Platzierung einer kleineren Orgel im Kirchenraum wurden im südlichen Bereich der Kirche auf der ehemaligen Orgelempore zwei Gruppenräume mit transparenter Anbindung an den Sakralraum durch eine Glaswand geschaffen. Der Kirchenraum ist um den zentralen Abendmahlstisch neu geordnet und durch die flexible Bestuhlung und Beleuchtung für unterschiedliche Veranstaltungsformen vielfältig nutzbar. Ein kleiner eigenständiger zweigeschossiger Anbau nimmt wichtige Nebenfunktionen, wie Küche, Treppe, Sanitäranlagen auf und schafft ebenerdig einen neuen, barrierefreien Eingangs- und Begegnungsraum. Der gestalterisch mit farbigen Metallfassaden deutlich abgesetzte Anbau steht in bewusstem Kontrast zur alten Kirche und lässt in Verbindung mit dem umgestalteten Vorplatz die neuen Funktionen des Gebäudes erkennen.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Herford-Petri (Ref.)
Architekten → Thomas Quack und Heide Kirchhoff, Herford
Künstlerische Gestaltung → Götz Keitel, Bielefeld
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Hartmuth Klemme, Herford
Bauzeit → 2007
Umbauter Raum → 4.016 m³
Nutzfläche → 390 m²



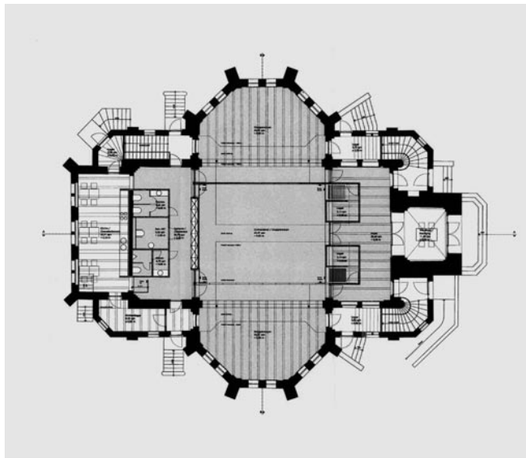
Umgestaltung der Melanchthonkirche in Dortmund

Die finanzielle Situation zwang die Kirchengemeinde, das benachbarte historische Gemeindehaus aus den 1930er Jahren aufzugeben und die notwendigen Gemeinderäume in der Melanchthonkirche (Baujahr 1963) einzubauen. Die Flächen unter der Empore wurden für einen Gemeinderaum und das Gemeindebüro ausgebaut. Alle weiteren Gruppenräume sowie Küche, WC-Anlage und Abstellräume ließen sich in einem vorhandenen Nebenbaukörper der Kirche unterbringen. Damit verfügt die Gemeinde über ein Zentrum, das durch die Integration von Gemeinderäumen in den Kirchenraum die spektakulären großen Glasmalereien von Graham Jones (1998 bis 2002) auch außerhalb der Gottesdienste zur Geltung bringt.

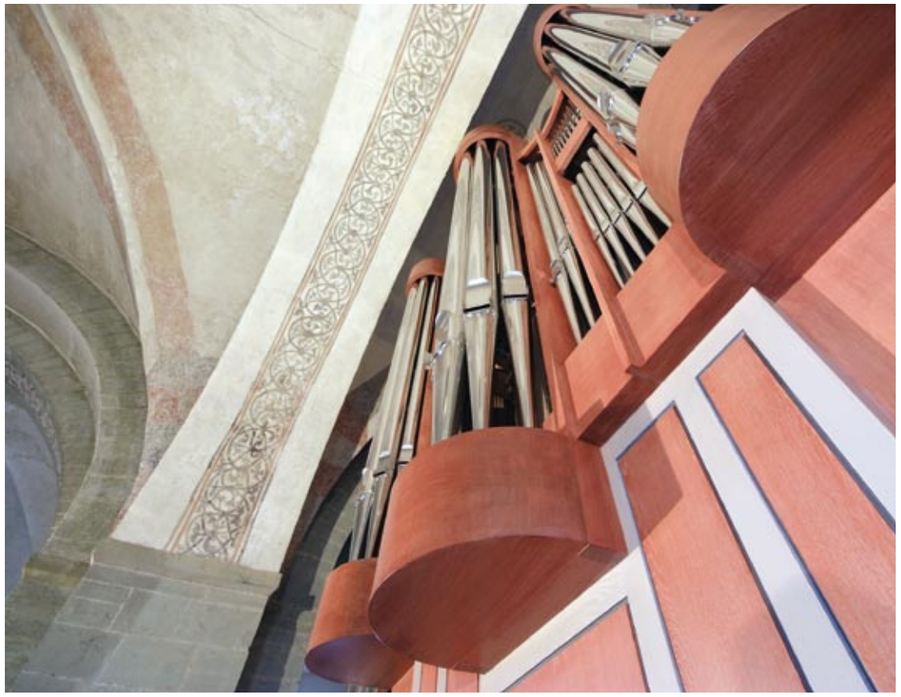
Bauherr
→ Ev. Kirchengemeinde Dortmund-St.-Reinoldi
Architekt → stahlberg architekten, Dortmund
Bauberatung der EKvW
→ Reinhard Miermeister
Bauzeit → 2006
Fotos → Reinhard Miermeister

Umbau der Ev. Kirche in Dortmund-Eving

Der fusionierten Kirchengemeinde war in Folge demografischer- und finanzieller Entwicklungen bewusst, dass auf Dauer drei Gemeindezentren nicht zu erhalten waren. Deshalb sollte langfristig als Zentrum die historische Kirche in Eving durch den Einbau von Gemeinderäumen zu einem Gemeindezentrum erweitert werden. Das Planungskonzept erreicht mit geringen Eingriffen in die vorhandene Substanz hohe funktionale Qualität. Die Haupträume sind im Erdgeschoss nachgewiesen. In das Obergeschoss werden nur wenige Funktionen verlegt, so dass ein Aufzug entbehrlich ist. Durch einfache durchdachte Lösungen ergibt sich eine große Wirtschaftlichkeit, wie auch eine hohe Denkmalverträglichkeit der Konzeption.
Die Planung soll bis 2009 umgesetzt werden.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Dortmund-Eving
Architekt → Brüning Klapp Rein, Essen
Bauberatung der EKvW
→ Reinhard Miermeister
Auszeichnungen
→ beschränkter Wettbewerb, 1. Preis



Neubau Orgel in der Petri Kirche Soest

Bauherr → Ev. St.-Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest
Ort → Petrikirche
Künstlerische Gestaltung → Götz Keitel, Bielefeld
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Foto → Dirk Pieper
Orgelbaufirma → Späth, Freiburg
Bauzeit → Fertigstellung 2006

Neubau Orgel in der Dorfkirche Bochum-Stiepel

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Stiepel
Künstlerische Gestaltung → Michael Stratmann, Essen
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Orgelbaufirma → Harm Kirschner, Weener-Ems
Bauzeit → Fertigstellung 2004

Neubau Gemeindehaus an der Auferstehungskirche in Münster

Nach fast 50 Jahren war es 2006 notwendig, an der denkmalwerten Auferstehungskirche von 1957 ein neues Gemeindehaus zu errichten, da das alte Gemeindehaus, einige Straßen entfernt, erhebliche Mängel aufwies. Der Standort Kirche wird damit ausgebaut und wesentlich verbesserte Möglichkeiten der Nutzung unterstützen die Gemeindearbeit. Durch den direkten Anbau an die Kirche ergeben sich kurze Wege, wobei zwischen den Gebäuden ein geschützter Hof entsteht, der zu Veranstaltungen und Aufenthalt einlädt. Zum Straßenraum ist das Haus mit seinen Schieferfassaden eher geschlossen und durch die Kubatur so gestaltet, dass die Hauptfassaden der Kirche vom öffentlichen Raum weiterhin erlebbar sind. In den großen Gemeinderäumen ist durch die Anordnung der Fenster die Kirche optisch einbezogen. Damit hat die Gemeinde für ihre vielfältigen Aktivitäten ein modernes barrierefreies Zentrum erhalten.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Münster-Auferstehung
Architekt → Schröder … Partner, Münster
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Ingo Pudlatz, Münster
Bauzeit → 2005 – 2006
Umbauter Raum → 1.800 m³
Nutzfläche → 380 m²

Neubau des Gemeindehauses an der Zionskirche in Münster Handorf

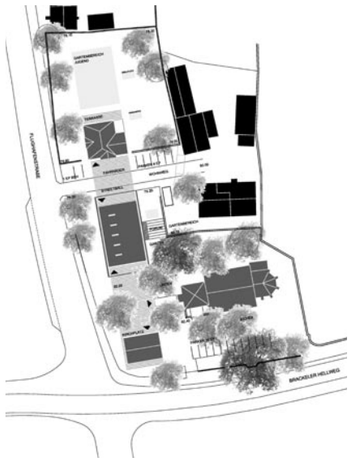
Der Neubau ersetzt ein in funktionaler und energetischer Hinsicht nicht mehr zeitgemäßes Gemeindehaus an gleicher Stelle. Der Kirchenraum der Zionskirche sollte um einen auch separat zu nutzenden Veranstaltungsraum erweiterbar werden. Das Motto »schützende Wand, offene Mitte« gibt die Idee des neuen Gemeindehauses wieder. Das Gebäude ist so angelegt, dass sich ein Hof ergibt, zu dem sich alle Räume öffnen lassen. Nach außen, zur umliegenden Bebauung der freistehenden Einfamilienhäuser zeigt sich der Neubau dagegen geschlossen, und ermöglicht so Gemeindefeste und Jugendfeiern bis spät in die Abendstunden oder am Wochenende. An der Zugangsseite öffnet sich der Hof und bindet die Kirche mit ihrer großen Glasbausteinfassade in das neue Gesamtensemble ein. Das Material der Fassade – ein lebhaft gemusterter beiger Ziegel – kehrt auch bei den steinsichtigen Innenwänden wieder. Der Innenausbau mit einem edlen Kirschholzparkett und einem Naturstein-belag für die umlaufende Foyerzone ist auf wenige Materialien beschränkt und lässt so Raum für die individuelle Gestaltung verschiedener Gemeindegruppen.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Handorf
Architekt → Danne u. Partner, Münster
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → L. Tettenborn und D. Danne, Münster
Bauzeit → 2004
Umbauter Raum → 2.070 m³
Nutzfläche → 520 m²

Neubau Gemeindehaus und Umbau Villa neben der Kirche in Brackel

Die größte Kirchengemeinde Dortmunds unterhält u. a. eine mittelalterliche Kirche, sowie ein kleines Fachwerkhaus am Hellweg an einer zentralen Straßenkreuzung im historischen Ortskern und ein sanierungsbedürftiges Gemeindehaus einige Seitenstraßen entfernt. Zur Arrondierung wurde das Nachbargrundstück erworben, auf dem nur eine alte Villa weiter genutzt werden sollte. Das Planungskonzept des 1. Preisträgers sah vor, zwischen die für Jugendarbeit umzubauende Villa und Kirche ein neues Gemeindehaus als Ersatz für das abgängige Gemeindehaus zu errichten. Der Neubau, weitgehend transparent gestaltet, entspricht in der städtebaulichen Situation sowie seiner Architektursprache dem Anspruch einladender Gastlichkeit der Gemeinde. In der Hauptebene im Neubau befindet sich der teilbare Saal. Mittelpunkt der Ebene ist die Thekenküche, die über Schiebeelemente sowohl der Halle, dem Saal oder beiden zugeordnet werden kann. Die raumhohen Türen zwischen Saal und Halle wie auch die Öffnungsflügel in der Glasfassade unterstützen den fließenden und offenen Charakter der Räumlichkeiten. Die Büros liegen im Untergeschoss des Neubaus, ausgerichtet zur Villa und den neu angelegten Parkplätzen. Eine u-förmige Hülle, bestehend aus einer Dachscheibe, sowie – auf den beiden Längsseiten vorgehängte, überkreuzte bzw. spielerisch geschichtete – Bänder aus dunklem Zinkblech, filtern das Licht, schützen und umhüllen die transparente Hülle des Kerns. Die Dachkonstruktion besteht aus einer Brettstapeldecke und ruht auf Holzstützen. Sie bleibt in der Unteransicht als »raue« Fläche sichtbar. Decken und Wände wie auch die Gründung sind aus Ortbeton. In der Villa stehen die beiden Obergeschosse den Jugendlichen zur Verfügung, die getrennt über die neue Außentreppe erschließbar sind. Die Kinder- und Krabbelgruppen finden im Erdgeschoss zum Garten hin ihren Platz und erhalten eine Spielterrasse. Ein exemplarischer Fall für die gelungene Arrondierung eines Standortes.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Brackel
Architekt
→ Prof. Schmersahl | Biermann | Prüßner, Bad Salzuflen
Bauberatung der EKvW
→ Reinhard Miermeister
Auszeichnungen
→ beschränkter Wettbewerb, 1.Preis
Bauzeit → 2007–2008
Umbauter Raum
→ 2.550 m³
Nutzfläche → 480 m²



Prinzipalstücke

1 Die neugotische Kreuzkirche in Herne wurde 2006 durch soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg, renoviert und im liturgischen Bereich umgestaltet, mit neuem Taufstein und einem Retabel in Ergänzung des historistischen Altars.

2 Der Altarraum der Pauluskirche in Bielefeld wurde 2003 im Zuge gemeindlicher Umstrukturierungen verändert, im Kontrast zu integrierten Ausstattungsteilen einer aufgegebenen Kirche entstanden Altar und Lesepult neu. Entwurf: Hans-Walter Pahmeier (†), Baureferat EKvW, Bielefeld.

3 Die Prinzipalstücke der 1951 erbauten Gnadenkirche in Bottrop-Eigen wurden im Rahmen der Renovierung 2000 in Edelstahl, Basaltlava und Glas neu gestaltet und in ihrer Position neu bestimmt (soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg).

4 Kreuz und Lesepult sind Teile der 2000 erfolgten umfassenden Neugestaltung der Kirche St. Maria im Weinberg, Warburg, durch soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg.

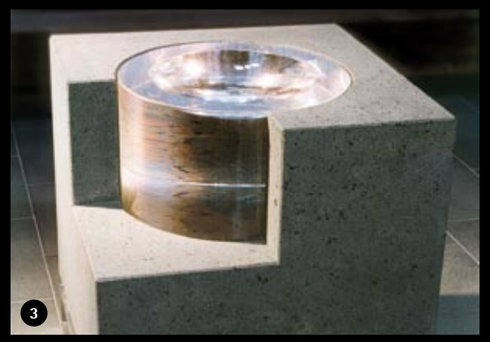
5 Andreas Felger, Hünfelden, gestaltete 2001 die karge Wandfläche hinter dem Altarpodest der Versöhnungskirche (1967) in Bochum-Höntrop mit einem großen, stark farbigen Kreuz-Triptychon.

6 Die künstlerische Gesamtausstattung der 2007 neu erbauten Kapelle der ev. Tagungsstätte Haus Villigst bei Schwerte mit Taufbecken, Altar, Kreuz, Leuchter und Lesepult, entwarf Prof. Thomas Kesseler, Düsseldorf.

1

2

3


3

4

4

5

6

6

7 Für die 2008 umgebaute Thomaskirche in Bergkamen-Overberge entwarf Klaus Dieter Urban, Merseburg, den Altar und die Leuchter.

8 Nach der Innensanierung der neugotischen Heilig-Geist-Kirche in Menden entwarf Oswald Krause-Rischard, Gevelsberg, neue Prinzipalstücke und Leuchter aus teils bemaltem Stahl (2005).

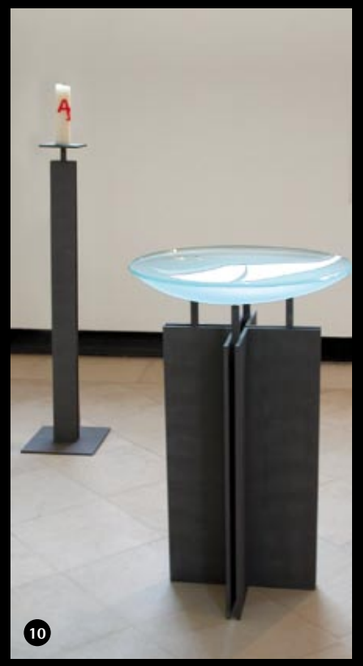
9 Der Vorraum der Herner Christuskirche ist seit 2005 ein »Raum der Stille«. Entwurf: soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg

10 Nach Umgestaltung und Anbau 2003 erhielt die Gustav-Adolf-Kirche in Recklinghausen-Mitte eine Neuausstattung nach Entwürfen des Architekten Dr. Klapheck, Recklinghausen.

7

8

9


10

Künstlerische Ausstattung

1 In der Alten Kirche in Dortmund-Wellinghofen ergänzen seit 2006 zwei neue Glocken der Gießerei Bachert, Karlsruhe, historische Glocken des 13. und 17. Jahrhunderts zu einem vierstimmigen Geläut.

2 Die Christuskirche in Münster-Wolbeck erhielt 2001 eine neue künstlerische Verglasung sowie Antependien von Raphael Seitz, Heilbronn, der auch das bauzeitliche Kreuz mit goldenen Akzenten versah.

3 Seit 2006 befindet sich wieder ein Kreuz auf dem Chordach der Kirche St. Maria zur Wiese in Soest. Walter Schneider, Schmallenberg-Heiminghausen, entwarf es als Neuinterpretation eines verlorenen Kreuzes des 19. Jahrhunderts.

4 Der 2004 für die Neustädter Marienkirche in Bielefeld von Nina Koch entworfene Osterleuchter zeichnet sich durch skulpturale Gestaltung aus.

5 Als Abschluss einer Neugestaltung des Altarraumes der Christuskirche in Arnsberg-Neheim entstand 2008 der Kerzenleuchter für den »Andachtswinkel« nach einem Entwurf von Tobias Kammerer, Rottweil.

6 Der Bildhauer Wolfgang Dreysse, Halle / Saale, schuf 2001 die Skulptur des Heiligen Martin oberhalb des Turmportals der St. Martini-Kirche in Minden.

1

2

3

4

5

6

Neubau Gemeindehaus an der Friedenskirche Münster

Die Kirchengemeinde beabsichtigte ihren Standort an der denkmalwerten Friedenskirche (1952), der über Jahrzehnte immer wieder umgebaut worden war, neu zu ordnen und heutigen Ansprüchen anzupassen. Es wurde deshalb das abgängige Gemeindehaus zurückgebaut und ein Neubau in direktem Anschluss an die kleine Kirche erstellt.

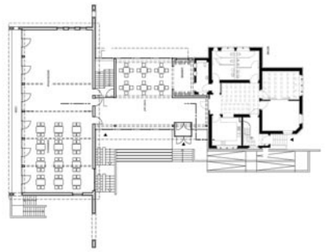
Ein großzügiges Foyer begrüßt die Besucher und attraktive Räume laden zu Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten ein. Die beweglichen Wände der großen Gemeinderäume lassen eine hohe Variabilität der Nutzung zu und ermöglichen bei größeren Gottesdiensten die Erweiterung des kleinen Sakralraumes.

Die gestalterische Überarbeitung und Adaption des Kircheninnenraums erfolgt in einem zweiten Bauabschnitt.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Münster-Frieden
Architekt
→ Laumann, Münster und Hans-Walter Pahmeier (†), Baureferat LKA
Bauberatung der EKvW
→ Reinhard Miermeister
Bauzeit → 2005

Neubau Gemeindehaus an der Nicolai-Kirche in Gelsenkirchen-Ückendorf

Das alte Gemeindehaus, abseits von der Kirche gelegen, war wegen seiner enormen Größe und des stark sanierungsbedürftigen Bauzustandes für die Kirchengemeinde nicht mehr tragbar. Um gleichzeitig mehr Gemeindeaktivitäten am Standort der Nicolaikirche zu ermöglichen, entstand die Idee, auf dem Kirchengrundstück unter Einbeziehung eines vorhandenen, denkmalgeschützten Pfarrhauses das Gemeindehaus zu errichten. Zusätzlich konnte ein Zwei-Gruppen-Kindergarten als Ersatz für einen ebenfalls abgängigen Altbau im Souterrain des Neubaus integriert werden. Das ehemalige Pfarrhaus wurde für Küche, Nebenräume und Kleingruppen umgebaut; im Dachgeschoss entstand eine Küsterwohnung. Das zentrale, sich mit einer großzügigen Glasfassade zur Kirche öffnende Foyer stellt die Verbindung zwischen Alt- und Neubaubereich dar. Die offene, außen und innen klar konstruktiv gegliederte Architektur mit maßstäblicher Höhenentwicklung respektiert den historischen Gebäudebestand und setzt gleichzeitig durch den gezielten Einsatz von modernen Form- und Farbelementen reizvolle Kontraste.

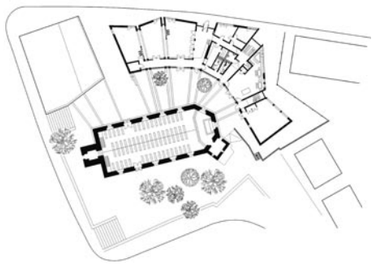


Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Ückendorf
Architekt → Dr. Christian Schramm, Gelsenkirchen
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Bauzeit → 2001–2003
Umbauter Raum → 3.180 m³ (Neubau)

Neubau Gemeindehaus an der Johannis-Kirche in Witten

Das frühere, entfernt von der Johannis-Kirche gelegene Gemeindehaus entsprach in Größe und Bauzustand nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Kirchengemeinde hat sich bewusst zu einem Neubau auf eher beengtem Grundstück an der Kirche entschlossen, um im Stadtzentrum von Witten präsent zu sein. Die kleinteiligen Gebäudeteile des neuen Gemeindehauses greifen die Strukturen der ursprünglichen Bebauung rund um die Johanniskirche auf und interpretieren diese mit modernen Mitteln. In radialer Anordnung gruppieren sie sich, den ehemals dort gelegenen, einfachen Bürgerhäusern gleich, um die im Mittelpunkt stehende Kirche und formulieren einen starken Kontrast zu ihrem unmittelbaren Kontext. Die verschiedenen Nutzungen des Gemeindezentrums teilen sich auf die einzelnen »Häuser« auf: Der dreigeteilte Saal erstreckt sich entsprechend über drei Gebäudeflügel, während die verbleibenden, etwas größeren Gebäudeteile im Osten die Räume für die Erwachsenen, den Jugendbereich sowie die Hausmeisterwohnung beherbergen. Die dazwischenliegenden Fugen sind verglast und nehmen das Eingangsfoyer und die Nebeneingänge mit den Treppenhäusern auf. Sie gliedern das Gesamtvolumen und verbinden gleichzeitig die unterschiedlichen Nutzungen miteinander. Im Südwesten führt im Erd- und Obergeschoss ein verglaster Arkadengang entlang der Fassade durch alle Häuser mit Ausblick auf die benachbarte Kirche. Mittelpunkt des Gemeindezentrums ist das sowohl von der Straße als auch vom Kirchplatz erschlossene Eingangsfoyer. Die Außenanlagen mit ihren strahlenförmigen Linien im Bodenbelag verbinden optisch das moderne Gemeindezentrum mit der alten Kirche. Die unterschiedlichen Farben der sechs Häuser stehen für die neue Lebendigkeit der Gemeindearbeit.

Bauherr → Ev.-Luth. Johannis-Kirchengemeinde Witten
Architekt → Gerber Architekten, Prof. Gerber, Dortmund
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Hans Jürgen Landes, Dortmund
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Bauzeit → 2001–2003
Umbauter Raum → 5.930 m³
Nutzfläche → 1.020 m²



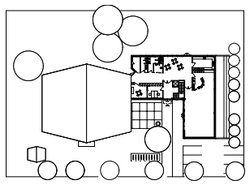
Neubau Gemeindehaus an der Epiphaniaskirche in Münster

Nach 40 Jahren war das vorhandene Gemeindehaus (1964) sowohl zu klein als auch so baufällig geworden, dass eine Sanierung unwirtschaftlich gewesen wäre. Da die Zahl der Senioren in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird und das Haus nicht alten- und behindertengerecht war, entschied sich die Gemeinde für ein neues Zentrum als Treffpunkt für Alt und Jung.

Weitreichende Urheberrechte des ursprünglichen Architekten für das Gesamtensemble Kirche und angebautes Gemeindehaus führten zu einer Wiederholung der städtebaulichen Figur für den Ersatzbau. Der einladende Innenhof und der Blick auf die nahezu freistehende Kirche blieben damit erhalten. Der östliche Gebäuderiegel wurde mit einem Pultdach versehen, um einen größeren Luftraum zum Saal zu erhalten und um die Eingliederung des Gebäudes städtebaulich zu optimieren. Da der neue Baukörper nicht zweigeschossig werden sollte, wurden die Jugendräume und die Bücherei im Untergeschoss vor einem großzügigen Lichtgraben angeordnet. Im Erdgeschoss befinden sich Gemeindebüro, Sakristei, Küche und Gruppenräume, die mit exakt angepassten Einbauschränken für die Aufbewahrung überzähliger Stühle und Tische ausgestattet wurden.

Das zentral gelegene Treppenhaus mit einem Aufzug ermöglicht die unabhängige Nutzung der beiden Ebenen, wobei das angrenzende einladende Foyer mit freiem Ausblick in den Garten der Kindertagesstätte zusätzlich Weite und Großzügigkeit vermittelt. Die hohe Aufenthaltsqualität der Innenräume setzt sich in den differenziert gestalteten Freibereichen fort.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Münster-Erlöser
Architekten → Prof. Lothar Kallmeyer,
Diana Danne, Münster
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Prof. Lothar Kallmeyer, Diana Danne
Bauzeit → 2005–2006
Umbauter Raum → 2.650 m³
Nutzfläche → 600 m²



Neubau Gemeindehaus an der Johanneskirche in Dorsten

Der Bau einer Umgehungsstraße und die Neugestaltung der historischen Wallanlagen südlich der Dorstener Altstadt führten zu einer erheblichen städtebaulichen Änderung und Aufwertung der Grundstückssituation an der Johanneskirche. Da das alte Gemeindehaus westlich der Kirche auch funktional und baulich sehr problematisch geworden war, fiel die Entscheidung für einen Ersatzbau auf dem nördlichen Grundstücksbereich, der sich bewusst zur Kirche und zu den neuen Wallanlagen orientiert. Das hier vorhandene Pfarrhaus von 1976, dessen Abriss wegen der guten Bausubstanz nicht vertretbar gewesen wäre, wurde für Gemeinderäume und Gemeindebüro umgebaut und in den Baukörper des Neubaues integriert. Hierdurch konnte eine wirtschaftliche Gesamtlösung gefunden werden und gleichzeitig die frühere, eher zufällige Lage des Pfarrhauses auf dem Grundstück städtebaulich überzeugend korrigiert werden.

Das helle, großzügige zweigeschossige Foyer öffnet sich zur Kirche und zum neuen Kirchplatz. Die an die Eingangshalle angegliederten Gemeinderäume lassen sich je nach Bedarf in ihrer Größe und Zuordnung variieren. Der an den Wallanlagen gelegene neue Jugendbereich ist separat erschließbar, aber auch intern mit den übrigen Gemeindebereichen verbunden. Das Grundstück des ehemaligen Gemeindehauses wurde im Zuge der städtebaulichen Neukonzeption durch einen privaten Investor übernommen und mit einem Wohn- und Ärztehaus neu bebaut.

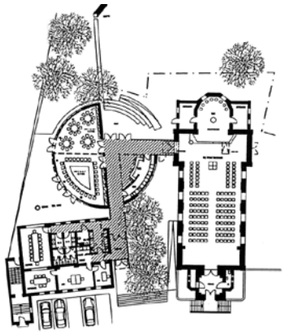
Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Dorsten
Architekt → Elmar Figgener, Dorsten
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Marcus Zehle, Stuttgart
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis;
BDA-Auszeichnung 2006
Bauzeit → 2003 – 2004
Umbauter Raum → 3.750 m³
Nutzfläche → 930 m²

Gemeindezentrum Gustav-Adolf-Kirche in Recklinghausen

Die Gustav-Adolf-Kirche ist die älteste Ev. Kirche in der Innenstadt Recklinghausens. Eine notwendige, umfassende Sanierung der Kirche wurde lange zurückgestellt und konnte erst realisiert werden, nachdem ein in der Nähe befindliches Gemeindehaus verkauft wurde und die Kirche durch einen modernen Anbau unter Einbeziehung einer ehemaligen Pfarrwohnung im benachbarten Wohnhaus zu einem Gemeindezentrum ausgebaut wurde.

Der neue kreisförmige Erweiterungsbau mit Foyer und zwei Gemeinderäumen stellt das Bindeglied zwischen den höchst unterschiedlichen Gebäudebereichen dar; er wird zum offenen, einladenden Zentrum der Anlage. Die hellen, verglasten Gänge geben dem Gebäude auf dem beengten Grundstück eine unerwartete Großzügigkeit. Die ehemalige Wohnung wurde für Büro-, Besprechungs- und Nebenräume umgebaut.

Der umgestaltete Kirchraum behält ausdrücklich seinen sakralen Charakter, ermöglicht aber durch seine neue Ausstattung vielfältige, erweiterte Nutzungen in Verbindung mit dem Anbau. In die Gestaltung der Außenanlagen konnte der Garten des benachbarten Altenpflegeheims der Diakonie mit einbezogen werden.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Recklinghausen-Altstadt
Architekt → Dr. Klapheck, Recklinghausen
Künstlerische Gestaltung → Dr. Klapheck
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Bauzeit → 2003

Neubau Gemeindehaus an der Stadtkirche Gronau

Infolge der finanziellen Entwicklung war die Kirchengemeinde gezwungen, in zwei Bezirken ihre Gemeindezentren aufzugeben. Im Bezirk Mitte genügte das abseits der Kirche gelegene Gemeindehaus städtebaulich wie gestalterisch-funktional nicht mehr heutigen Bedürfnissen. Für diese drei Standorte wurde als gemeinsamer Ersatz der Neubau eines Gemeindehauses vis-a-vis der historischen Stadtkirche beschlossen.

Die Planung ging von einem großzügigen Haus der Begegnung mit jeweils einem Saal in jeder der drei Etagen aus. Ergänzend gibt es mehrere Gruppenräume, einen Raum der Stille sowie einen ansprechenden Jugendbereich im Untergeschoss.

Mit diesem prägnanten Gemeindehaus hat die Kirchengemeinde ihren prominenten Standort in der Stadt weiter ausgebaut und erfüllt baulich ihren Anspruch einer einladenden öffentlichen Institution.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Gronau
Architekt → Peter Tiffe, Coesfeld
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Foto → Peter Tiffe
Bauzeit → 2006

Neubau und Sanierung der Birger-Forell-Realschule, Espelkamp

Die in den 1950er Jahren entstandene Realschule musste erweitert und saniert werden. Gebäudeteile der benachbarten, leerstehenden städtischen Hauptschule (Waldschule) konnten in die Planung mit einbezogen werden.

Durch eine neue Achse, mit einem Rundbau als Zentrum, wurden alle erhaltenen Gebäudeteile miteinander verbunden. Neben dem Kassentrakt im Rundbau entstanden eine in das Gelände eingebettete Dreifach-Sporthalle, die Aula sowie ein zweigeschossiger Verwaltungsbau mit Bibliothek neu. Die Neubauten berücksichtigen den dichten vorhandenen Baumbestand (»Schule im Wald«), ihre eigenständige Architektur bildet einen reizvollen Kontrast zu den alten Gebäudeteilen. Alle verbliebenen Altbauten wurden nach Abschluss der Neubaumassnahme bei laufendem Schulbetrieb grundsaniert.

Bauherr → Ev. Kirche von Westfalen und Stadt Espelkamp
Architekt → Architekturbüro Busmann + Haberer, Köln
Bauberatung der EKvW → Michael Fries
Fotos → Busmann + Haberer
Bauzeit → 2000–2003
Umbauter Raum → 28.200 m³
Nutzfläche → 5.050 m²

Neubau einer Aula für das Ev. Gymnasium Lippstadt

Das Ev. Gymnasium Lippstadt mit ca. 1.000 Schülern hatte keine eigene Aula. Das vom Architekten zunächst als »Utopie« entwickelte Konzept eines eigenständigen Veranstaltungsbaues konnte trotz fehlendem Baubudget mit großem Engagement der Schule, Unterstützung zahlreicher Firmen und Sponsoren aus Lippstadt zusammen mit einer Arbeitsloseninitiative als »Aula ohne Geld« realisiert werden. Schüler, Eltern, Lehrer und viele Bürger der Stadt identifizieren sich im hohen Maße mit diesem Haus, dessen einfache, klare Holzkonstruktion auch vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung am Bau bot. Die weit gespannten Fachwerk-Bogenbinder überdecken einen großen Zuschauerraum mit bis zu 500 Sitzplätzen einschließlich einer Empore und Bühnenanlage mit Nebenräumen. Das zweigeschossige, großzügige Foyer mit weit auskragendem Vordach öffnet sich voll verglast zum Eingangsbereich des gegenüberliegenden Schulgebäudes und wird zum neuen Erkennungszeichen der Schule.

Bauherr → Förderverein des Ev. Gymnasiums Lippstadt
Architekt → Plus + Bauplanung, Prof. Hübner, Neckartenzlingen
Bauberatung der EKvW → Roland Berner, Wilfried Runte
Foto → Cornelia Suhan, Dortmund
Bauzeit → 1999–2002
Umbauter Raum → 1.465 m³
Nutzfläche → 570 m²

Neubau Kindergarten »Arche« in Schwelm

Der Name des Kindergartens wurde zum Gestaltungsthema des Neubaus: Der zweigeschossige, linear organisierte, übersichtliche Baukörper nimmt in spielerischer Form zahlreiche Motive des Schiffbaus auf; vom »Schiffsbug« mit dem geschützten Eingangsbereich, über die »Bullaugen« und den vorgelagerten Balkon als »Landungsbrücke« (mit Treppe und Rutsche als Fluchtweg und Spielplatz), bis hin zur leicht geschwungenen »Dachreling«. Mittelpunkt des Hauses ist die zweigeschossige, helle Halle mit einer großzügigen, kindgerechten Treppe und vielen Aus- und Einblicksmöglichkeiten. Der Mehrzweckraum ist bei Bedarf der Eingangshalle zuschaltbar. Alle Aufenthaltsräume orientieren sich nach Süden zur Sonne und zu der dem »Schiff« vorgelagerten Spielfläche.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Schwelm
Architekt → Goedeking Architekten, Wuppertal
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb; 1. Preis
Bauzeit → 2004
Umbauter Raum → 2.500 m³
Nutzfläche → 610 m²

Martin-Luther-Friedhofskapelle in Oberstüter

Das äußerlich unauffällige Erscheinungsbild der Kapelle von 1968 verrät wenig von der umfassenden Umgestaltung des Innenraumes. Lediglich ein kleiner Anbau zur Erweiterung des Aufbahrungsbereiches und eine neue Einfassungsmauer sind von außen wahrnehmbar. Betritt man die Kapelle, fließt der Blick durch eine großflächige Verglasung in der gegenüberliegenden Giebelwand über den Altar nach draußen in einen gefassten kleinen Hof. Dort steht das Kreuz; der Blick zum Himmel ist frei. Die bergende Atmosphäre des Raumes wird durch eine abgehängte, baldachinartige Verkleidung der vorhandenen Decke betont. Der Zugang zum Aufbahrungsbereich erfolgt über ein bewegliches Winkelelement aus Holz, das seine Funktion als Tür kaum ahnen lässt. Der Aufbahrungsbereich dient zugleich als Verabschiedungsraum. Auch hier ist eine Wand verglast und öffnet den Raum nach außen in einen gestalteten Hof. Und wieder gibt es das schützende Element eines Baldachins, der hier aus Holz gefertigt ist und im Zusammenhang mit einer vergoldeten Fläche und einem Kreuz den Ort der Aufbahrung bildet: ein ruhiger, lichter und warmer Raum.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Stüter
Architekt → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Künstlerische Gestaltung → soan architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Roman Weis, Essen
Bauzeit → 2007 – 2008

Wohnbebauung am Dorfplatz in Bochum-Stiepel

Mit Fertigstellung des neuen Gemeindehauses an der Stiepeler Dorfkirche konnte das wegen Baufälligkeit abgängige alte Gemeindehaus abgebrochen werden. Wegen des hochwertigen Standortes in Nachbarschaft der denkmalgeschützten Kirche wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum ein kombinierter Architekten- und Investorenwettbewerb ausgeschrieben, um eine sowohl städtebaulich, gestalterisch und wirtschaftlich abgestimmte, optimale Lösung zu erhalten. Der in diesem Verfahren ausgezeichnete Entwurf wurde von einem privaten Investor auf dem Grundstück der Kirchengemeinde (Erbpacht) realisiert: Es entstanden drei zum historischen Friedhofsgelände an der Dorfkirche und zum Dorfplatz offene Bauzeilen mit insgesamt 14 individuell gestalteten, hochwertigen Eigentumswohnungen für eine unterschiedliche Bewohnerstruktur. Die zeitgemäße klare Architektur wurde dem Geländeverlauf angepasst, so dass alle nach Süden ausgerichteten Wohnungen einen Blick in das Ruhrtal erhielten. Die Stellplätze wurden in einer gemeinsamen Tiefgarage untergebracht.

Bauherr → Jungkunst Wohnungsbau GmbH
Architekt → Klein + Neubürger Architekten, Bochum
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Foto → Michael Godehardt, Bochum
Auszeichnungen → Architekten- / Investorenwettbewerb; 1. Rang
Bauzeit → 2006 – 2007
Umbauter Raum → 9.000 m³
Nutzfläche → 1.550 m²

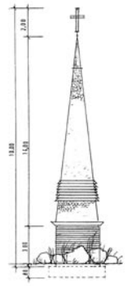
Wohnbebauung Johanneshof in Gelsenkirchen, Resser Mark

Der Standort der Kirchengemeinde mit Kirche, Gemeindehaus und Kindergarten aus den 1950er und 1960er Jahren musste vollständig aufgegeben werden, da wegen starker Bergschäden der Gebäude eine Sanierung und der weitere Unterhalt für die Kirchengemeinde nicht mehr tragbar war. Nach Abbruch aller Gebäude entstand in Zusammenarbeit mit einem privaten Investor als Alternative zum Geschosswohnungsbau eine Siedlung mit 32 Reihenhäusern im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaues. 16 dieser Häuser sind im Eigentum der Kirchengemeinde und werden speziell jungen Familien als bezahlbarer (Miet-) Wohnraum mit den hohen Qualitäten eines Einfamilienhauses zur Verfügung gestellt. Die Kirchengemeinde nutzt heute gemeinsam mit der katholischen Gemeinde deren Gebäude im Stadtteil; es entstand so das Ökumenische Zentrum St. Ida.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Resser Mark
Architekt → Unternehmensgruppe Dr. Ing. Potthoff, Hamm
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Bauzeit → 2007

Neubau eines Glockenturms in Raesfeld

22 Jahre nach Fertigstellung des Lukas Gemeindezentrums errichtete die Kirchengemeinde einen freistehenden Glockenturm für ein vierstimmiges Geläut. Helmspitze und Kreuz sind aus Edelstahl. Die Schallluken wurden mit unbehandelten Lärchenholzbrettern verkleidet. Ansprechend gestalteter Turm mit geringen Kosten erstellt.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Gemen
Architekt → Hans-Walter Pahmeier (†), Baureferat EKvW, Bielefeld
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Foto → Reinhard Miermeister
Bauzeit → 2001

Neubau eines Glockenturms am Gemeindezentrum Johannes-Haus in Schwerte

Der Glockenturm ist in vorgefertigter, elementierter Bauweise, durch einen Generalunternehmer entstanden. Für andere Standorte kann das gleiche Entwurfsprinzip als »Baukasten« mit unterschiedlichen Fassadenmaterialien (Stahl / Holz) und Farbgebungen variiert und durch zusätzliche Elemente (z. B. Kreuz, Beleuchtung) ergänzt werden.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Schwerte
Architekt → Brüchner – Hüttemann Pasch, Bielefeld
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Klemens Ortmeyer
Bauzeit → 2003

Tagungsstätte Haus Villigst, Schwerte

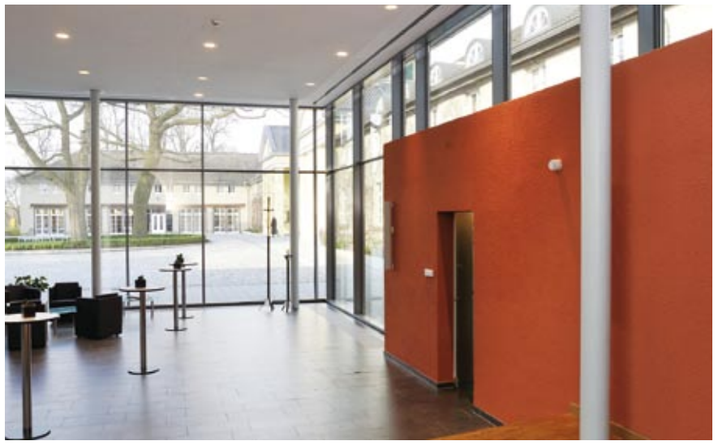
Die Kirchenleitung entschied im Jahr 2004 die Tagungsarbeit der Landeskirche auf einen Ort zu konzentrieren. Damit war es notwendig, die historische Hofanlage von Haus Villigst mit Haupthaus, Empfang, Speiseraum und Gästezimmern den neuen Anforderungen entsprechend zu modifizieren und neuzeitlichen Standards einer ansprechenden Tagungsstätte anzupassen.

Das Haupthaus wurde z. T. entkernt und mit einem neuen zweiten Treppenhaus sowie einem Aufzug ausgerüstet. Die Tagungsräume erhielten eine Neufassung, die sich aus der Auseinandersetzung mit der historischen Substanz entwickelte. Der Luxus der Bescheidenheit prägt die architektonischen Interventionen.

Der Eingang wurde an zentraler Stelle der Hofanlage durch einen markanten Glasvorbau gestaltet und ermöglicht den Gästen eine schnelle Orientierung. Das Foyer mit der Anmeldung empfängt Besucher/innen mit überraschender Großzügigkeit, großen Glasfronten, filigranen Stützen, schlichten Putzflächen, die den Raum unerwartet hell und weitläufig wirken lassen.

Die verschiedenen Zeitschichten des Gebäudes sind leicht ablesbar. An das Foyer schließt sich der große Tagungssaal an, mit seinem optischen Bezug zur neuen Kapelle vis-a-vis. Der Speisesaal wurde durch grundlegenden Umbau großzügiger, sowie modernen Erkenntnissen und Anforderungen der Zubereitung und -ausgabe angepasst. Im Sommer bieten der Hofbereich, wie auch die attraktiven Plätze auf der neuen Terrasse über der Ruhr, ein willkommenes Angebot für die Gäste. Die neuen Gästezimmer, eingepasst in die historische Bausubstanz, gewährleisten mit ihrer besonderen Atmosphäre einen angenehmen Aufenthalt.

Mit diesem durchgreifenden Umbau und der Erweiterung wird Haus Villigst künftig zu den kirchlichen Tagungshäusern der ersten Wahl gehören.

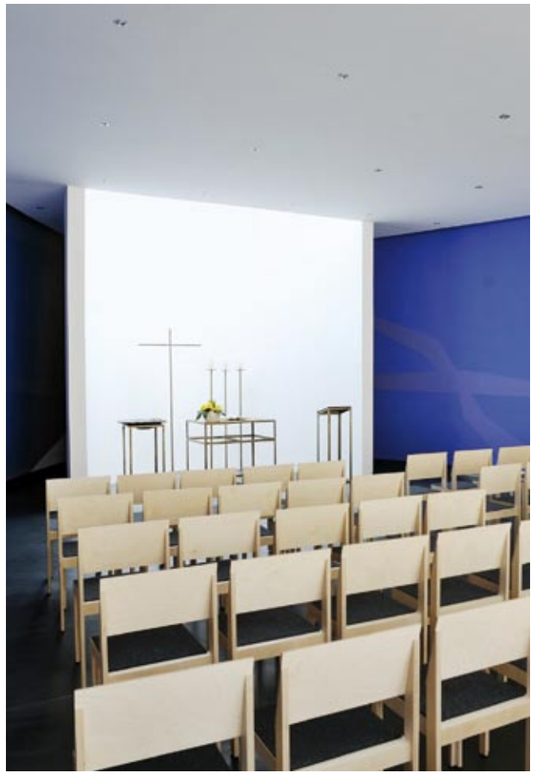


Bauherr → Ev. Kirche von Westfalen
Architekt → Archplan, Münster
Konzeption → Baureferat EKvW, Bielefeld
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Guido Köninger, Augsburg
Bauzeit → 2005–2007
Weitere Informationen → www.haus-villigst.de

Haus Villigst – Kapelle

Im Rahmen der konzeptionellen Bearbeitung ergab sich, dass der bislang im Souterrain des Haupthauses untergebrachte Kapellenraum nicht überzeugend in die bestehenden Gebäude der Anlage zu integrieren war. Deshalb konzipierte und plante das landeskirchliche Baureferat einen neuen Solitärbaukörper als kleine Kapelle. Sie steht am Schnittpunkt der wichtigsten Verkehrswege auf dem Gelände gegenüber dem gleichfalls neuen großen Saal. Mit prägnanter architektonischer Formensprache und präziser Gestaltung lädt die Kapelle als Gesamtkunstwerk zu gottesdienstlichen Feiern wie zur persönlichen Einkehr ein.

Dieser kleine Sakralbau, ein Neubau mit Symbolwert, akzentuiert deutlich das Profil von Haus Villigst als Ev. Tagungsstätte.



Bauherr → Ev. Kirche von Westfalen
Architekt → Hans-Walter Pahmeier (†), Baureferat EKvW, Bielefeld und Prof. Thomas Kesseler, Düsseldorf
Künsterlische Gestaltung → Prof. Thomas Kesseler, Düsseldorf
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Lutz Bahmüller, Schwerte; Guido Köninger, Augsburg
Bauzeit → 2006–2007
Umbauter Raum → 810 m^3
Nutzfläche → 125 m^2

Baureferat

Leitung
Landeskirchenbaudirektor Reinhard Miermeister

Bauberatung
Landeskirchenoberbaurat Hartmut Krome
Architekt Roland Berner

Planung
Architektin Dörte Lippold
Bauzeichnerin Olga Zeh
Architekt Hans-Walter Pahmeier (†)

Bauunterhaltung
Architektin Nina Herrling
Architekt Michael Fries
Architekt Wilfried Runte
Architekt Robert Wetzing

Inventarisation
Dr. Ulrich Atlhöfer

Herausgeber
Evangelische Kirche von Westfalen
Landeskirchenamt, Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 594-286, Fax 0521 594-360
Baureferat@lka.ekvw.de
www.ekvw.de

Gestaltung
designiert Corporate Design, Düsseldorf
www.designiert.de

Druck
Bentrup Druckdienste GmbH & Co. KG, Bielefeld
www.bentrup-druckdienste.de

© Evangelische Kirche von Westfalen,
Bielefeld im Oktober 2008

← **Verglasungen**

Baureferat

Leitung
Landeskirchenbaudirektor Reinhard Miermeister

Bauberatung
Landeskirchenoberbaurat Hartmut Krome
Architekt Roland Berner

Planung
Architektin Dörte Lippold
Bauzeichnerin Olga Zeh
Architekt Hans-Walter Pahmeier (†)

Bauunterhaltung
Architektin Nina Herrling
Architekt Michael Fries
Architekt Wilfried Runte
Architekt Robert Wetzing

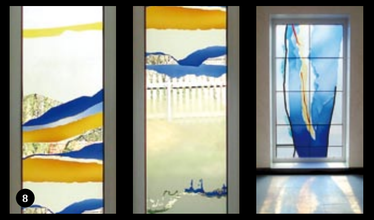
Inventarisation
Dr. Ulrich Atlhöfer

Herausgeber
Evangelische Kirche von Westfalen
Landeskirchenamt, Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 594-286, Fax 0521 594-360
Baureferat@lka.ekvw.de
www.ekvw.de

Gestaltung
designiert Corporate Design, Düsseldorf
www.designiert.de

Druck
Bentrup Druckdienste GmbH & Co. KG, Bielefeld
www.bentrup-druckdienste.de

© Evangelische Kirche von Westfalen,
Bielefeld im Oktober 2008



6 Der Saal des Gemeindezentrums Bochum-Eppendorf erfuhr 2005 nach einem Wettbewerb, durch die Neuverglasung von Jost Caen, Antwerpen, eine gestalterische Aufwertung.

7 Farbige Flächen und Textfragmente kennzeichnen die 2007 nach einem Entwurf von Oswald Krause-Rischard ausgeführten Fenster der Dietrich-Bonhoeffer-Friedhofskapelle in Bochum-Harpen.

8 Die 2008 vollkommen umgestaltete Thomaskirche in Bergkamen-Overberge erhielt neue Fenster von Christiane Schwarze-Kalkoff, Halle/Saale.

9 Für den Neubau der Kapelle (Ev. Tagungsstätte Haus Villigst) entwickelte Thomas Kesseler, Düsseldorf, eine Farbgestaltung, die Innenwände und verglaste Front zusammenfasst.

Die Projekte

6 **Wersen Büren** Umgestaltung der Friedenskirche
7 **Lippstadt** Erweiterung und Neugestaltung der Jakobikirche
8 **Bergkamen-Rünthe** Umgestaltung der Martin-Luther-Kirche
8 **Jöllenbeck** Umgestaltung der Marienkirche
9 **Dortmund-Barop** Neugestaltung der Margarethenkapelle
10 **Dortmund-Reinoldi** Erweiterung und Umbau der St. Reinoldikirche
11 **Hattingen** Umgestaltung der Ev. Kirche Winz Baak
12 **Milspe** Gemeindezentrum Milsper Kirche
13 **Ochtrup** Neugestaltung des Innenraumes der Ev. Kirche
13 **Herford** Umgestaltung der Marienkirche (Stiftberg)
14 **Emsdetten** Innenrenovierung der Gustav-Adolf-Kirche
15 **Bad Lippspringe** Umgestaltung der Ev. Kirche
16 **Wetter / Ruhr** Neubau Gemeindehaus an der Lutherkirche
18 **Dortmund-Lydia** Umbau der Luther-Kirche zum Gemeindezentrum
19 **Hagen-Boele** Neubau Gemeindehaus an der Philipp-Nicolai-Kirche
20 **Herford** Nutzungserweiterung und Neugestaltung der Petrikirche
21 **Dortmund** Umgestaltung der Melanchthonkirche
21 **Dortmund-Eving** Umbau der Ev. Kirche zum Gemeindezentrum
22 **Soest** Neubau Orgel St.-Petri Kirche
22 **Bochum-Stiepel** Neubau Orgel in Dorfkirche
23 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Auferstehungskirche
23 **Münster-Handorf** Neubau des Gemeindehauses an der Zionskirche
24 **Dortmund-Brackel** Neubau Gemeindehaus und Umbau Villa neben der Kirche
25 **Prinzipalstücke**
29 **Künstlerische Ausstattung**
30 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Friedenskirche
31 **Gelsenkirchen-Ückendorf** Neubau Gemeindehaus an der Nicolai-Kirche
32 **Witten** Neubau Gemeindehaus an der Johanniskirche
34 **Münster** Neubau Gemeindehaus an der Epiphaniaskirche
35 **Dorsten** Neubau Gemeindehaus an der Johanneskirche
36 **Recklinghausen** Gemeindezentrum Gustav-Adolf-Kirche
37 **Gronau** Neubau Gemeindehaus an der Stadtkirche
38 **Espelkamp** Neubau und Sanierung der Birger-Forell-Realschule
39 **Lippstadt** Neubau Aula des Ev. Gymnasiums
39 **Schwelm** Neubau Kindergarten »Arche«
40 **Oberstüter** Umgestaltung Martin-Luther-Friedhofskapelle
42 **Bochum-Stiepel** Wohnbebauung am Dorfplatz
42 **Gelsenkirchen Resser-Mark** Wohnbebauung Johanneshof
43 **Raesfeld** Neubau eines Glockenturms
43 **Schwerte** Neubau eines Glockenturms
44 **Schwerte** Umbau und Erweiterung der historischen Tagungsstätte Haus Villigst
46 **Schwerte** Haus Villigst – Neubau der Kapelle

Vorwort

Gemeinde bauen, Räume gestalten

Schon in der Bibel geht's ums Bauen. Beides ist dabei im Blick: das Bauen und das Erbauen. Dasselbe griechische Wort – *oikodome* – bezeichnet das Bauen, das Gebäude und den Gemeindeaufbau. Kurz gesagt: Wo Kirche ist, da ist auch immer eine Baustelle. So schreibt Paulus an die Korinther: *Ich – nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist – habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder sehe aber zu, wie er darauf baut.* (1. Korinther 3,10)

Die Frage, wie *darauf zu bauen* ist, stellt sich immer wieder neu. Die Gesellschaft und das Zusammenleben verändern sich ständig – aber gegenwärtig wohl so schnell wie nie zuvor. Das verändert auch unsere Kirche, ob wir es wollen oder nicht. Transformationen sind nötig, Übergänge sind zu gestalten.

Aktives Gestalten heißt bauen. Vor allem Gemeinde bauen. Mit wachen Augen für das Umfeld. Mit klaren Sinnen für Veränderungen. Meint doch *oikodome* den Auf-, Um- oder Weiterbau von Strukturen und Gebäuden, die der Beherbergung und Entfaltung von Leben dienen.

Dieser Umbauprozess kostet Mühe. Aber er birgt vor allem Chancen. Bauen und konzeptionelle Arbeit gehören zusammen: Sie wirken wechselseitig aufeinander. Und sie wirken miteinander. Denn wenn das Bauen zu guten Lösungen führt, dann zeigt sich darin auch das Ergebnis einer reflektierten Gesamtkonzeption. Eine klare Gemeindekonzeption wird in der Regel auch gute Architektur hervorbringen. Gemeinden, die sich mit sich in ihrem Umfeld – und darin auch mit ihrem Baubestand – auseinandersetzen, gewinnen an Identität, Profil und Vitalität.

Das vorliegende Werk zeigt die erfreulich hohe Qualität und die schöne Vielfalt ideenreicher Architekturbeispiele in Westfalen. Künstlerisch anspruchsvolle Bauten sind auch Ausdruck einer lebendigen Kirche. Wo der Glaube ein Haus hat, sind die Räume ansprechend und einladend – für Christen und Nichtchristen, für Alteingesessene und Neuzugezogene, für Überzeugte und Suchende.

Denn Kirchen sind Orte der Kommunikation und sichtbare Zeichen des Glaubens. Als Gedächtnis und Seele des Gemeinwesens in Städten und Dörfern erinnern sie an die Gnade, Treue und an die Verheißungen Gottes. Die bleiben verlässlich in allem Wandel.

Mit dem Wandel beschäftigt sich der Evangelische Kirchbautag 2008 in Dortmund, mit Transformationen, mit dem Gestalten von Übergängen. Er wird das an spannenden Beispielen konkretisieren und entfalten. Der Kirchbautag fragt nach Ideen zur Gestaltung von Räumen, die sich wandeln – und in denen Menschen sich wandeln. Er zeigt intelligente und schöpferische Entwürfe, die Kirchen für die heutige und die nachfolgende Generation zu Räumen des lebendigen Glaubens machen. Solche Räume sind ausstrahlende Orte, wenn sie auf festem Fundament stehen. Denn: *Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.* (1. Korinther 3,11)

Alfred Buß
Präses der Evangelischen Kirche
von Westfalen